

## Innertkirchen, Wyler-Sunnsyten 14

### Dokumentation eines Werkkellers

Daniel Gutscher

Durch einen Hinweis von Architekt Rudolf Schild wurden wir auf die Konstruktion eines Kellers im Haus von Werner Kehrlı aufmerksam, dessen ursprüngliche Funktion sich bislang niemand erklären konnte (Abb. 1).

Wir entschlossen uns daher zu einer massgenauen Planaufnahme und Fotodokumentation dieses Zeugen. Der  $4,20 \times 4,60$  m messende Keller (Abb. 2) liegt unter einem Blockbau des 16. Jahrhunderts und gehört zum Originalbestand. Seine Raumhöhe dürfte zunächst 2,4 m betragen haben. Der Zugang lag westseitig, wo eine Treppe wohl fünf Stufen zum bezüglich Aussenterrain rund 1,2 m tiefer gelegenen Raum hinabführte. Nach Süden und Westen öffneten sich in den 70 cm starken Mauern (1) Scharfenfenster (11, 12), deren Lichtöffnung  $28 \times 14$  cm beträgt. Die Gewände trichtern nach innen allseitig aus auf ein Mass von  $54 \times 40$ –50 cm.

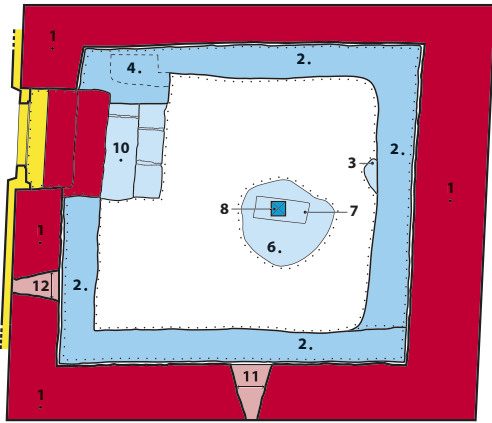
Zu unbestimmter Zeit wurde der Kellerboden um ca. 80 cm abgegraben. Die untergraben Fundamente wurden durch eine umlaufende, 40–50 cm starke Vormauerung (2) gesichert, deren Ostecken gerundet aufgeführt und deren Oberfläche sorgfältig mit Mörtel geglättet worden ist. In der Mitte der Ostseite wurde auf 60 cm Höhe ein Kragstein (3) eingemauert, der als Sitz denkbar ist. Die Treppe wurde um zwei Stufen (10) verlängert. An die Nordwange der Treppe wurde ein Klotz gemauert, der knapp 40 cm über dem Boden einen sorgfältig ausgemörtelten Hohlraum (4) enthält, die sich gegen innen auf ein Mass von  $30 \times 40 \times 60$  cm öffnet. Seine Oberfläche ist weder verschmutzt noch brandgerötet oder geschwärzt. Es findet sich auch kein Anschlag für irgendeinen Verschlussmechanismus.

Etwas aus der Raummitte nach Osten versetzt liegt ein flacher rundlicher Findling (6) von rund 1,2 m Durchmesser, der 20 cm über das erdige Gehniveau aufragt (Abb. 3). Er dient einem wiederverwendeten Balkenabschnitt (7) als Lager, auf dem - getrennt durch eine dünne Eisenplatte - ein drehbarer Vierkantpfosten (8) steht, welcher oben gerundet und mit einem gebogenen Eisen am Deckenbalken (9) so fixiert ist, dass er drehbar ist. Der präzise in Raummitte stehende Pfosten ist oben und unten breit gefast. Der Vierkantteil weist in regelmässigen Abstand von 30 cm sechs nur in einer Richtung durchgehende, rechteckige Löcher von  $5 \times 8$  cm auf. In diesen Löchern müssen Holme oder Haspeln gesteckt haben; sie fehlen heute alle.

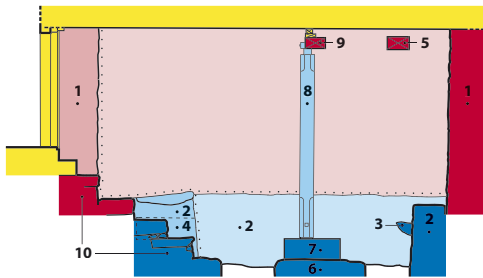
Aufgrund der baugeschichtlichen Untersuchungen kann ein grober Ansatz für eine Datierung gegeben werden. Die Anlage stand wohl im 18. / 19. Jahrhundert in Betrieb. Die Funktion dieses gewerblich genutzten Ensembles ist unklar. Der drehbare Mast im Zentrum liefert den deutlichsten Hinweis. Hat er etwas zu

Abb. 1: Innertkirchen, Wyler-Sunnsyten 14.

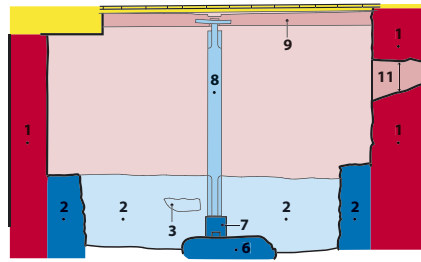




Grundriss



Längsschnitt



Querschnitt

tun mit Garn- oder Seidenverarbeitung? Dann könnte es sich gemäss Angaben von Lokalhistoriker Fred Jaggi um eine sog. «Zetti» handeln und an den Holmen wären Seidenzöpfe zum «Entwärren» aufgehängt worden. Leider weiss auch von den bislang befragten Einheimischen niemand etwas über ein im Hause betriebenes Gewerbe, sodass wir uns entschieden, den merkwürdigen Befund zu publizieren in der Hoffnung, dass jemand uns in der Interpretation weiterhelfen könnte.



Abb. 3: Innertkirchen, Wylers-Sunnsyten 14. Inneres des Kellers. In der Mitte der drehbare Pfosten.